

Rückblick VdS-BrandSchutzTage 2015

VdS-BrandschutzTage bestätigen 2015 erneut ihren Ruf als unverzichtbarer Branchentreff für professionelle Brandschützer und Schadenverhüter

„Hier geht es weniger um Masse als um Klasse“

Zahlreiche Innovationen von Herstellern, neue Normen und Zertifizierungsverfahren von VdS-Experten und angeregte Diskussionen rund um aktuelle Themen unter ausgewiesenen Fachleuten: Die 4. VdS-BrandSchutzTage in Köln haben am 2. und 3. Dezember einmal mehr ihren guten Ruf als bundesweit unverzichtbarer Branchentreffpunkt aller bestätigt, die in irgendeiner Form mit professionellem Brandschutz und fachgerechter Schadenverhütung zu tun haben.

Köln. „Hier geht es weniger um Masse als um Klasse“, bringt Vera Klopprogge das auf den Punkt, was viele Messe- und Tagungsbesucher bestätigen. „Wir führen hier im Unterschied zu anderen Messen lange und intensive Fachgespräche mit Entscheidern, Planern und Gutachtern zu ihren Herausforderungen und deren konkrete Lösungsmöglichkeiten. Fachplaner zur Brand- und Löschtechnik sowie Sachverständige erreichen wir hier gezielt mit unseren Produkten und Lösungen“, berichtet die Pressereferentin des Messe-Ausstellers Siemens AG Division Building Technologies aus Frankfurt/Main.

Wie die meisten der rund 90 Aussteller, erlebt auch so mancher Gast unter den über 2.000 Experten der sechs Fachtagungen sowie des Aussteller- und Wissenschaftsforums diese BrandSchutzTage: „Über Neuerungen erfahre ich von VdS-Experten regelmäßig, auch hier bei den Fachveranstaltungen“, sagt zum Beispiel Bernhard Hartmann, Facility Manager und Brandschutzbeauftragter der SRH Hochschulen GmbH in Heidelberg. Deshalb sei er angereist.

Das 38. Fortbildungsseminar für Brandschutzbeauftragte besucht er spürbar gern, denn hier trifft Hartmann auch weit entfernt aktive Kolleginnen und Kollegen, die sich wie er einst in Hamburg von VdS-Experten zum Brandschutzbeauftragten ausbilden ließen. Interessante Themen wie die notwendige Einsatzzeit für Brandschutzbeauftragte in Betrieben laut einer Umfrage von VdS Schadenverhütung GmbH und Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV e. V.), das neue Zertifizierungsverfahren für Alten- und Pflegeheime auf Grundlage der VdS-Richtlinie 3402 oder die hohe Brandgefahr durch Polystyrol als günstiges Dämm- und Verpackungsmaterial bestimmen diese Fortbildung.

Hochaktuelle Themen

Wie ein roter Faden ziehen sich hochaktuelle Themen wie der Brandschutz für Hilfs- und Pflegebedürftige sowie Flüchtlinge durch die Programme der Fachtagungen. Etwa der Kölner Branddirektor Georg Spangardt verweist bei der Tagung „Brandschutz im Bestand“ auf die ungelösten Probleme, wenn reiner Wohnraum von ambulant versorgten Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige, Beatmungspflichtige und Demenzkranke genutzt

wird. Spangardt: „Am besten wäre es, wenn diese Wohngemeinschaften oder die Wohnungswirtschaft einen zweiten baulichen Rettungsweg realisieren würden.“ Doch wann derart genutzte Wohnungen bauschutztechnisch mit 90 cm breiten Türöffnungen, ausreichend geräumigen Fluren und Flurabtrennungen nachgerüstet würden, sei „gesellschaftlich leider nicht absehbar“.

Erheblichen Nachholbedarf sieht VdS-Experte Bernd Manning auch im Brandschutz in Alten- und Pflegeheimen, für die in einigen Bundesländern als Sonderbauten nach Landesbauordnung erhöhte, jedoch nicht ausreichende Anforderungen gelten. Manning: „Das Risiko, durch einen Brand zu sterben, liegt für Heimbewohner fünffach höher als für die Gesamtbevölkerung.“ Im Interesse von Bewohnern und Angestellten und angesichts der fehlenden Harmonisierung der Brandschutzvorschriften für Heime in den 16 Bundesländern schuf die VdS Schadenverhütung GmbH das neue Zertifizierungsverfahren für stationäre Senioreneinrichtungen, das alle aktuellen Anforderungen berücksichtigt.

Behelfsunterkünfte ein Top-Thema

„Das Hauptthema an unserem Messestand ist der vorbeugende Brandschutz für Flüchtlingsunterkünfte zum Beispiel durch Rauchmelder, Durchschaltung zu Einsatz- und Feuerwehrleitstellen, Security-Dienste und Hilfen zur örtlichen Orientierung“, berichtet Bernd Hollands, Kreisbrandmeister der Städteregion Aachen. Als Mitglied im Lenkungsausschuss Vorbeugender Brandschutz steht er mit seinem Bocholter Kollegen Thomas Beckers erstmals mit einem Stand des Verbandes der Feuerwehren NRW vor Ort und freut sich über zahlreiche „Neugierige vom Fach“.

Über das vieldiskutierte Thema „Brandschutz in Behelfsunterkünften“ referiert wenige Meter weiter im Wissenschafts- und Ausstellerforum Alexander Widmaier, seines Zeichens Kreisbrandmeister im Kreisfeuerwehrverband Breisgau-Hochschwarzwald. Für Container-Lösungen empfiehlt er u. a. Brandmeldeanlagen nach DIN 14675, einen zweiten baulichen Rettungsweg und Standardsicherheitsnachweise. Lange Rettungswege, fehlende Flurabtrennungen und zu leicht konstruierte Türen und Flurwände erhöhten in Containern die Brandgefahr.

In „fliegenden Bauten“ wie Zelten seien wie in Hallen Kochstellen und Feuerstätten verboten, betont Widmaier. Dazu gehörige Küchen müssten in Extra-Containern platziert und Rauchabsaugsysteme geschaffen werden. Rauchwarnmelder, ab 30 Personen Hausalarmierungsanlagen, Brandmelder und die Aufschaltung zur Einsatzleitzentrale seien notwendig. Zudem erfordere der organisatorische Brandschutz für Zelte mit über 150 Personen Brandschutzhelfer nach VdS, Feuerwehrpläne und eine Brandschutzordnung nach den DIN-Normen. Auch einen Einsatz- und einen Evakuierungsplan sollten örtliche Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei miteinander vereinbaren.

Tipp des Kreisbrandmeisters: „Als sehr nützlich hat sich übrigens bei uns das Einsatz-Wörterbuch der Feuerwehr der Stadt Arnsberg erwiesen. In Lautschrift stellt es wichtige Redewendungen in den verschiedenen Sprachen der Flüchtlinge aus Europa und arabischen Staaten dar.“

Gefragtes neues Symposium

Insgesamt präsentierte sich der bundesweit führende Branchentreffpunkt von Brandschutzexperten aus Verwaltungen und Unternehmen der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und des Dienstleistungssektors 2015 noch größer und informativer als in den Vorjahren. Etwa das neue Symposium „Städtische Sonderbauten - Der lange Weg zur Feuerwache“ stieß trotz seiner recht kurzfristigen Planung und Bewerbung auf beachtlichen Zuspruch. Rund 70 Architekten, Bau-Ingenieure, Gutachter sowie Entscheider aus Behörden und Feuerwehren nutzten die Vorträge von renommierten Experten, wie öffentliche Auftraggeber von Großprojekten durch professionalisierte Planung im Vorfeld, ein realistisches Zeit- und Kostenmanagement, aufmerksame Baubegleitung und sorgfältige Dokumentation nachweislich viel Zeit und Steuergelder sparen können.

„Dieses Symposium besuche ich, weil für unsere Feuerwehr auch eine neue Feuerwache für zwei Ortsteile mit zehn Stellplätzen und Sozialräumen für mindestens 5 Millionen Euro geplant wird“, erklärt zum Beispiel Sascha Schulz, stellvertretender Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Durmersheim in Baden-Württemberg, sein Interesse an diesem Expertenforum. Hier erfährt er, dass externe Architekten und Bauleiter oft die beste Lösung sind, um Zeitaufwand, Kosten und Probleme in der Planungs- und der Bauphase einer neuen Wache zu begrenzen.

Reaktionen der Aussteller

In der Pause zieht es den Vize-Feuerwehrkommandanten wieder auf die Fachmesse. Dort besuchen künftige Bauherren, aber auch Planer, Architekten, Gutachter und Brandschutzbeauftragte zum Beispiel den Stand des Bochumer Unternehmens Kevox, das gerade ihre verbesserte Mängel-Management-Software präsentiert. Vertriebsleiter Tobias Tobinski und seine charmante Assistentin Simone Tischendorf sind sich einig: „Wir sind zum dritten Mal als Aussteller hier, weil die Messe zu den VdS-BrandSchutzTagen für unser Unternehmen einfach wichtig ist und war. Sowohl die Pflege unseres Kundenbestands als auch die Gewinnung neuer Kunden gelingt uns hier.“

Doch nicht nur deutsche Firmen nutzen die Fachmesse für erstklassige Kontakte. Zum dritten Male ist auch das auf Schaum-Löschmittel spezialisierte niederländische Unternehmen Innovfoam B. V. vor Ort. Warum das so ist, weiß Geschäftsführer Johan A. S. Koekkoek: „Als Spezialunternehmen für Schaummittel erreichen wir hier die richtigen Leute, nationale Kunden aus Deutschland und der Schweiz, die sich professionell mit Flüssigkeitenlöschung beschäftigen. Planer und Fachleute von Großanlagenbauern und Hubschrauber-Landeplätzen sowie Sprinkler-Hersteller sind unsere Zielgruppen.“ Leichtschaum und vor allem fluorfreier Löschschaum zählen in diesem Jahr zu den Neuheiten der Niederländer.